

QUARTALSBERICHT II / 2018

Mit diesem Bericht informieren wir Sie über die Geschäftsentwicklung des PFALZWERKE-Konzerns vom 1. Januar bis zum 30. Juni des laufenden Geschäftsjahres.

Rahmenbedingungen der Energiewirtschaft

Nach dem deutlich zu kühlen März mit hohen Spotmarktpreisen für Strom normalisierten sich mit Beginn des zweiten Quartals sowohl das Wetter als auch die Notierungen der Spotauktion. Die Monate April und Mai kosteten etwa 3 Euro/MWh mehr als 2017, nachdem das Plus für den März noch knapp 6 Euro/MWh betragen hatte. Dies änderte sich erneut im Juni, der mit einem Durchschnittspreis von 42,39 Euro/MWh über 12 Euro/MWh über dem Preis von 2017 lag. Hauptgrund für diesen kräftigen Anstieg war das seit Ende Mai stabile Sommerwetter mit sehr geringer Einspeisung aus Windkraft. Hinzu kamen Effekte aus den Nachbarländern wie gesunkene Erzeugung aus Wasserkraft und verlängerten Stillstandszeiten bei Kernkraftwerken in Frankreich und Belgien. Am Terminmarkt entwickelten sich die Preise stetiger nach oben. Ende März lag das Cal19 base bei gut 36 Euro/MWh, Ende Juni bereits bei knapp 44 Euro/MWh. Ausschlaggebend waren die gestiegenen Kosten für Kohle und Emissionszertifikate, die im gleichen Zeitraum jeweils um etwa 20 Prozent zulegten.

Die Gaspreise stiegen im zweiten Quartal kräftig an. Die Spotpreise etablierten sich seit Mitte Mai auf einem Niveau um 22 Euro/MWh. Der Grund lag in niedrigen Speicherfüllständen zum Ende der Heizperiode, verursacht durch den scharfen Kälteeinbruch im März. Hinzu kamen Wartungsarbeiten an Gasfeldern in der Nordsee. Am Terminmarkt kletterte der Frontjahreskontrakt von einem Niveau knapp über 17,50 Euro/MWh Ende März bis auf fast 22 Euro/MWh Mitte Mai. Auf eine Konsolidierungsphase im Juni folgte ein erneuter Anstieg auf über 21 Euro/MWh zum Ende des Quartals. Neben den festen Spotmarktpreisen war die Entwicklung der Ölpreise ausschlaggebend. Haupttreiber hierfür waren ein Raketenangriff der USA auf syrische Stellungen im April sowie die Kündigung des Atomabkommens mit dem Iran durch die USA am 8. Mai. Hinzu kamen Regierungskrisen in Venezuela und Libyen, die die globale Ölförderung belasteten. Zwar kündigte die OPEC bei ihrem Treffen im Juni eine Ausweitung der Förderung an, doch Zweifel über die Wirksamkeit dieser Maßnahme lasteten über dem Markt.

Bürgerenergiegesellschaften, die an einer Ausschreibung der Bundesnetzagentur für Windenergieanlagen an Land teilnehmen, müssen weiterhin wie alle anderen Bieter im Besitz einer Genehmigung nach Bundesimmissionsschutzgesetz sein. Bundesrat und Bundestag haben die Privilegierung der Bürgerenergiegesellschaften im EEG, die für die ersten beiden Ausschreibungsrunden 2018 aufgehoben worden war, nun bis 1. Juni 2020 außer Kraft gesetzt.

Über die im Koalitionsvertrag angekündigten Sonderausschreibungen von je 4 GW für Wind- und Solarenergie konnten die Fraktionen von Union und SPD bisher keine Einigung erzielen. Während die SPD auf eine sofortige Umsetzung drängt, plädiert die CDU für eine spätere Realisierung, weil zunächst die Aufnahmefähigkeit der Netze für den zusätzlichen Strom gewährleistet sein müsse.

Ursprünglich war geplant, die Sonderausschreibungen in einem Gesetz zur Änderung des EEG und des KWKG („100-Tage-Gesetz“) zu verankern, das auch den KWK-Eigenverbrauch neu regeln sollte. Der in KWK-Neuanlagen

erzeugte Eigenstrom wird seit Jahresanfang mit der vollen EEG-Umlage belastet, da die EU-Kommission die deutsche Privilegierungsregelung (Belastung mit nur 40 Prozent der Umlage) Ende 2017 nicht genehmigt hatte. Im Mai konnte sich die Bundesregierung diesbezüglich mit der EU-Wettbewerbskommissarin auf einen Kompromiss verständigen. Danach zahlen KWK-Neuanlagen unter einem MW sowie über 10 MW und KWK-Neuanlagen in der stromintensiven Industrie rückwirkend zum 1. Januar 2018 nur 40 Prozent der EEG-Umlage. Dies gilt auch für die übrigen KWK-Neuanlagen, sofern sie weniger als 3.500 Vollbenutzungsstunden im Jahr laufen. Bei einer höheren Auslastung steigt die durchschnittliche EEG-Umlage kontinuierlich an und erreicht ab 7.000 Vollbenutzungsstunden 100 Prozent. Aufgrund des Konflikts um die Sonderausschreibungen verzögert sich nun die Verabschiedung des 100-Tage-Gesetzes und damit die genaue gesetzliche Ausgestaltung der Einigung zum KWK-Eigenverbrauch.

Nach Angaben des Solarverbands BSW und des Immobilienverbands GDW haben seit Inkrafttreten des Mieterstromgesetzes am 1. Juli 2017 nur etwas mehr als 100 Mieterstromprojekte mit zusammen rund 3 MW Solarstromleistung eine Förderung angemeldet. Damit ist der Zubau aktuell weit vom jährlichen Förderdeckel von 500 MW entfernt. Die Ursache wird in erster Linie in den Steuernachteilen für Wohnungsbauunternehmen gesehen, die ihren Mietern Solarstrom anbieten. Sie verlieren ihr Gewerbesteuerprivileg, das die Einnahmen aus der Vermietung von der Gewerbesteuer befreit.

Geschäftsverlauf

Im **Geschäftsfeld Strom** musste die **PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT** in einem unvermindert preisaggressiven Wettbewerbsumfeld agieren. Die Verluste an Privat- und Gewerbekunden in der Grundversorgung überstiegen im zweiten Quartal die Neukundengewinne. Im Bereich der Online-Strom-Marke 1·2·3energie verringerte sich der Kundenbestand im zweiten Quartal um ca. 1.000 auf knapp 140.000 Kunden. Im Geschäftskundensegment geht die Abgabemenge im Gesamtjahr 2018 um ca. 100 GWh gegenüber dem Vorjahr zurück. Im Segment PFM-Industriekunden reduziert sie sich um rund 500 GWh/a, im Segment der Stadt- und Gemeindewerke um rund 250 GWh/a.

Im **Geschäftsfeld Gas** konnten aufgrund des intensiven Wettbewerbs die Kundenverluste im Privat- und Gewerbekundensegment nicht durch Neukundengewinne kompensiert werden. Der Kundenbestand lag zum Quartalsende bei rund 56.000 Gaskunden. Im Industrie- und Geschäftskundensegment geht die Abgabemenge 2018 um ca. 50 GWh gegenüber dem Vorjahr zurück. Im Segment PFM-Industriekunden reduziert sie sich um rund 10 GWh/a.

Im Geschäftsbereich **Energiedienstleistungen** wurde die **PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT** durch ein Ludwigshafener Chemieunternehmen mit einem Folgeprojekt beauftragt. Ziel ist es, den Kesselhausbetrieb langfristig im 24h-Betrieb ohne Personal zu ermöglichen. Dafür wurde ein Konzept für die Automatisierung der Kondensataufbereitung und Speisewasserversorgung erstellt, welches bereits mit dem TÜV abgestimmt wurde. Aktuell wird die Wirtschaftlichkeit dieser Automatisierungsmaßnahmen überprüft.

Die Errichtung des Blockheizkraftwerk (BHKW) zur Wärmeversorgung der Air Base Ramstein im Auftrag der FFR Fernwärmeversorgung Flugplatz Ramstein GmbH befindet sich in der Endphase. Im Juni wurde der Rohbau der Maschinenhülle fertiggestellt. Anschließend konnten die BHKW-Module und Transformatoren angeliefert und in das Gebäude eingebracht werden. Die in Summe über 200 Tonnen schwere Fracht wurde mit Spezial-Schwertransportern unter Polizeigeleit transportiert und mit einem Schwerlastkran in Position gebracht. Als Nächstes

erfolgt der eigentliche Anlagenbau einschließlich der Verrohrung aller technischen Komponenten. Die Inbetriebnahme des ersten BHKW-Moduls ist für Ende August 2018 vorgesehen.

Gemeinsam mit den Partnerkommunen haben die Pfalzwerke im Rhein-Pfalz-Kreis weitere Elektroladesäulen in Betrieb genommen, u. a. in Mutterstadt, Maxdorf und Bobenheim-Roxheim. Hier kann ab sofort pro Ladepunkt mit bis zu 22 kW geladen werden. Darüber hinaus erfolgte die Inbetriebnahme der Elektroladesäule in Rodalben gemeinsam mit den Vertretern vom Landkreis, der Orts- und Verbandsgemeinde.

Im April starteten die Erschließungsarbeiten für den Energie-Wohn-Park Biblis Helfrichsgürtel III. Es entstehen 67 autarke Häuser auf rund 3,7 Hektar. Sie erzeugen ihren Strom mit einer Photovoltaikanlage auf dem Dach, heizen mit einer Wärmepumpe, speichern Energie in einer Batterie und versorgen ihre E-Fahrzeuge mit einer Schnellladebox in der Garage. Die Häusertypen sind untereinander vernetzt und können ihren Strom miteinander tauschen. Der Energie-Wohn-Park steht für die Energie- und Mobilitätswende. Möglich wird er durch die Kooperation mehrerer Partner, darunter die ESW Erschließungsgesellschaft der Sparkasse Worms-Alzey-Ried und der Pfalzwerke Infrastruktur GmbH.

Seit Juni wird ein Effizienz-Check für Betreiber bestehender KWK-Anlagen offeriert. Zum Vertriebsstart wurde ein Online-Webinar angeboten. Zudem wurden die Inhalte des Online-Auftritts stark erweitert und Suchmaschinen optimiert. Ziel dabei ist, die KWK-Betreiber bei der optimierten Betriebsführung ihrer KWK-Anlagen zu unterstützen.

Die **Pfalzwerke Netz AG** hat erneut umfassende Maßnahmen zum Netzausbau und -erhalt getätigt. Dazu zählten umfangreiche Leitungssanierungen in Verbindung mit erforderlichen Mastaustauschmaßnahmen im 20-kV Bereich, Korrosionsschutzarbeiten an zahlreichen 20 kV- und 110 kV-Masten, die Anbindung des neuen Umspannwerks Langacker, die Arbeiten zur Modernisierung und Erweiterung der Umspannwerke Landstuhl, Feuerberg und Neustadt sowie die Erneuerung und Sanierung mehrerer Schaltstellen. Des Weiteren wurden die 20 kV-Kabel für die Windparkanbindung Rüssingen verlegt. In Edenkoben startete der Austausch von vier 20 kV-Kabelsystemen. Der neue Trassenverlauf erforderte eine Bohrpressung unter den Gleisen der Bahnstrecke Neustadt-Landau sowie unter der Lagerhalle eines Automobilzulieferers. Der Ausbau der Ladeinfrastruktur für Elektromobilität wurde durch die Errichtung und Inbetriebnahme von Schnellladesäulen vorangetrieben.

Die **PFALZSOLAR GmbH** hat mit der Errichtung von zwei großen Freiflächensolaranlagen in Hessen und Thüringen begonnen. Bei der Anlage Vacha auf einer Deponiefläche in Thüringen konnte bereits im Juni ein 750 kWp-großer Teilabschnitt EEG-konform in Betrieb genommen werden. Ein erster Teilabschnitt der Anlage an der A5 bei Heppenheim konnte fertiggestellt werden. In den Niederlanden wurde mit dem Bau von zwei jeweils rund ca. 4 MWp-großen Freiflächensolaranlagen als Generalunternehmer begonnen. Dort wurden zudem weitere große Dachanlagen errichtet. Im Geschäftsbereich Privat- und Geschäftskunden konnten im ersten Halbjahr mehr als 1,9 MWp PV-Leistung abgesetzt werden. Mehr als jede zweite Anlage wurde mit Speicher verkauft. Dabei verstetigte sich der Trend hin zu größeren Speicherkapazitäten ab 4 kWh aufwärts.

Die Auftragseingänge der **PfalzKom, Gesellschaft für Telekommunikation mbH** lagen erneut über denen des Vorjahreszeitraums. Die Vermarktung des DATACENTER Rhein-Neckar II schreitet weiter voran und leistet wesentliche Impulse für die strategische Ausrichtung des Unternehmens. Darüber hinaus wurde mit Partnern aus dem Netzwerk Smart Production eine Kooperation im Bereich „Industrie 4.0“ geschlossen, die es sich zur Aufgabe macht, Industrie-

unternehmen sicher in die digitale Zukunft zu begleiten. Als ITK-Service Provider liefert die PfalzKom dabei die sichere IT-Infrastruktur für Smart-Factory-Lösungen.

Das Geothermiekraftwerk der **Pfalzwerke geofuture GmbH** in Insheim wies im zweiten Quartal eine durch Wartungsarbeiten reduzierte Verfügbarkeit von ca. 84 Prozent auf. Die eingespeiste Strommenge betrug 4.830 MWh.

Die **Pfalzgas GmbH** konnte die erfolgreiche Neukundenakquisition im zweiten Quartal 2018 fortsetzen und die Zahl der Neukunden gegenüber dem Vorjahreszeitraum noch steigern. Besonders erfolgreich war erneut der Bereich der Umstellung von anderen Energieträgern auf Erdgas. Im Neubaubereich hingegen entwickelten sich die Neuzugänge erwartungsgemäß leicht rückläufig. Der Anteil der fremd belieferten Kunden im Netzgebiet der Pfalzgas stieg per Juni auf 25 Prozent an.

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

PFALZWERKE-Konzern, 2. Quartal

in Millionen Euro	2018	2017	Abweichung	
			absolut	in %
Umsatzerlöse (nach Strom- und Erdgassteuer)	669,7	664,8	4,9	0,7
EBIT	47,9	56,8	-8,9	-15,7
Jahresüberschuss	17,7	34,3	-16,6	-48,4
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	12,1	12,2	-0,1	-0,8
Investitionen	31,0	20,9	10,1	48,3

Die **Umsatzerlöse** betragen im ersten Halbjahr 669,7 Millionen Euro. Der Anstieg um 4,9 Millionen Euro gegenüber dem Vorjahreszeitraum resultiert maßgeblich aus höheren Erstattungen aus dem EEG-Wälzungsmechanismus in der Pfalzwerke Netz AG, die mit einem Materialaufwand in gleicher Höhe verbunden sind. Die Umsatzerlöse aus Netznutzungsentgelten gingen hingegen zurück. Auch die Umsatzerlöse in der PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT sanken, was im Wesentlichen auf geringere Erlöse aus der Veräußerung von Windkraftanlagen zurückzuführen ist.

Die **Bestandsveränderungen** fielen um 17,0 Millionen Euro höher aus. Die Gesamtleistung ist um 12,8 Millionen Euro auf 687,9 Millionen Euro gestiegen.

Der **Materialaufwand** hat sich gegenüber dem Vorjahreszeitraum ebenfalls erhöht. Dies resultiert hauptsächlich aus dem gestiegenen Aufwand für EEG-Einspeisevergütungen und für vorgelagerte Netznutzung in der Pfalzwerke Netz AG. Gegenläufig sank der Materialaufwand in der PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT, im Wesentlichen aufgrund geringerer Aufwendungen für Energiebezug, EEG-Umlage und Netznutzungsentgelte.

Der **Personalaufwand** ist um 2,1 Millionen Euro gestiegen, was hauptsächlich auf eine höhere Mitarbeiteranzahl zurückzuführen ist.

Die **Sonstigen betrieblichen Aufwendungen** fielen um 0,1 Millionen Euro geringer aus und betragen 28,2 Millionen Euro.

Die genannten Effekte führen insgesamt zu einem **EBIT** in Höhe von 47,9 Millionen Euro (Vorjahr: 56,8 Millionen Euro).

Das **Zinsergebnis** hat sich verschlechtert, was in erster Linie auf einen höheren Zinsaufwand aus der Bewertung der Pensionsrückstellungen in der PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT und in der Pfalzwerke Netz AG zurückzuführen ist. Der Anstieg des Zinsaufwands ist eine automatische Folge des weiter gesunkenen gesetzlich vorgegebenen Rechnungszinssatzes.

Insgesamt ergibt sich ein Rückgang des **Jahresüberschusses** auf 17,7 Millionen Euro (Vorjahr: 34,3 Millionen Euro).

Der **Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit** lag mit 12,1 Millionen Euro nahezu auf Vorjahresniveau.

Das **Investitionsvolumen** des Pfalzwerke-Konzerns belief sich auf 31,0 Millionen Euro. Ein Großteil davon entfiel auf Investitionen in den Netzbau der Pfalzwerke Netz AG und auf das im Bau befindliche Blockkraftwerk der FFR Fernwärmeversorgung Flugplatz Ramstein GmbH.

Zum Ende des ersten Halbjahrs waren insgesamt 1.176 **Mitarbeiter/innen** im Pfalzwerke-Konzern beschäftigt (Vorjahr: 1.107). Hiervon waren 1.024 Mitarbeiter/innen unbefristet und 79 Mitarbeiter/innen befristet angestellt. Hinzu kommen 73 Auszubildende. Die Ausbildungsquote beträgt 6,2 Prozent.

Risiko- und Chancenbericht

Das Risikomanagementsystem und die Risiken und Chancen des Pfalzwerke-Konzerns sind im zusammengefassten Lagebericht dargestellt. Im ersten Halbjahr 2018 blieb die Risikosituation gegenüber dem Jahresende 2017 im Wesentlichen unverändert. Es liegen keine Kenntnisse über den Bestand des Pfalzwerke-Konzerns gefährdende Risiken vor.

Ausblick

Trotz des hohen Wettbewerbsdrucks im Energievertrieb sowie der unbefriedigenden Rahmenbedingungen für Erneuerbare-Energien- und KWK-Anlagen konnte die PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT ihr Betriebsergebnis im ersten Halbjahr 2018 gegenüber dem Vorjahreszeitraum steigern. Dagegen ging das Betriebsergebnis der Pfalzwerke Netz AG zurück. Wesentlicher Grund hierfür waren Einbußen bei den Erlösen aus Netznutzungsentgelten bei gleichzeitig höherem Aufwand für die vorgelagerte Netznutzung. Außerdem wird das Konzernergebnis durch den erneut gestiegenen Zinsaufwand für Pensionsrückstellungen belastet. Konzern-EBIT und Konzern-Jahresüberschuss fielen erheblich geringer aus als im Vorjahreszeitraum. Auch für das Gesamtjahr 2018 wird erwartet, dass das EBIT und der Jahresüberschuss deutlich unter dem Vorjahreswert liegen werden.

Mit freundlichen Grüßen

PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT



Dr. Werner Hitschler



René Chassein